



Deutsche

Litteraturgeschichte

Robt. Koenig



156.

Deutsche

Litteraturgeschichte.



ene truch inder hant. die gotmaffen wolge
brant. damit beduter die chraft. vnd die keiser



lichen herschaft. die der kunich aller kunige hat.
dem daz got wol ze mazze stat. der ander brahte
wirovch. daran erzaiget er ovch. daz er got ware
vnd ewart. der al die werlte bewart. der dritte
mirren darbot. damit urkunder er den tot.
den er sit an dem cruce leit. ia waf do ein gewon-
heit. daz man toten ^{mit} mirren behielt. daz ire
Iheun fule wiert. daz opfer waf bezaichenlich.

Erklärungstafel mit Auflösung der Abkürzungen.
(Vgl. S. 37 f.).

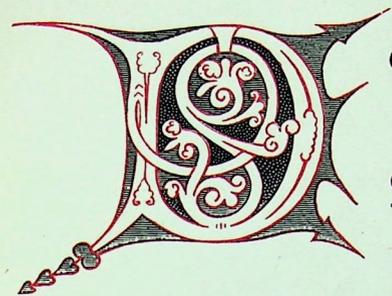
eine truch in der hant. die gotmaffen wolge-
brant. damit beduter die chraft. vnd die keiser-

73. Bild der Berliner Handschrift.

lichen herschaft. die der kunich aller kunige hat:
dem daz got wol ze mazze stat. der ander brahte
wirovch. daran erzaiget er ovch. daz er got ware
vnd ewart. der al die werlte bewart. der dritte
mirren darbot. damit urkunder er den tot.
den er sit an dem cruce leit. ia waf do ein gewon-
heit. daz man toten ^{mit} mirren behielt. daz ire
dehein fule wiert. daz opfer waf bezaichenlich.

Facsimile eines Blattes aus dem „Leben der Jungfrau Maria“
Pergamenthandschrift Wernhers von Tegernsee (XII. Jahrh.) in der k. Bibliothek zu Berlin.
(Die Anbetung der heil. 3. Könige.)

K819-17



deutsche

Litteraturgeschichte

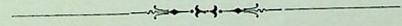
von

Robert Koenig.



Mit 43 zum Teil farbigen Beilagen und 265 Abbildungen im Text.

Siebzehnte, mit der sechzehnten übereinstimmende Auflage.



Bielefeld und Leipzig.
Verlag von Velhagen & Klasing.
1885.



(Zur ersten Auflage.)

Dem deutschen Hause



gehört das vorliegende Buch. Aus ihm ist es herausgeboren. In seinen Grundzügen entstand es vor achtundzwanzig Jahren, als der Verfasser einem Familientreife, dem er als Hauslehrer angehörte, an den langen Winterabenden mundgerecht zu machen suchte, was er kurz zuvor von Lachmann und Gelzer in Berlin gelernt hatte. In vielfähriger pädagogischer Thätigkeit als Töchterschuldirektor, als Leiter einer Erzieherninnenanstalt, als Lehrer im Auslande lag es dem Verfasser sodann ob, an dem begonnenen Werke weiterzuarbeiten; aber erst unter der fruchtbaren Anregung und Mitarbeit des langjährig befreundeten Verlegers, in einem neuen Berufe, ist dasselbe im dritten Jahrzehnt zu dem gegenwärtigen Bestande und Umfange ausgereift. Seinem Ursprunge und seiner Bestimmung gemäß hat es weder einen streng-wissenschaftlichen Charakter, noch will es die deutsche Litteratur in ihrer Gesamtentwicklung berücksichtigen; doch hofft es durch treue Benützung der Forschungen unserer hervorragenden Germanisten und Litterarhistoriker dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft gerecht geworden zu sein und ein anschauliches, wenn auch nicht erschöpfendes Bild des Entwicklungsganges unserer deutschen Dichtung im Rahmen unserer ganzen Kultur darzubieten. Dem deutschen Hause wünscht es vor allem zu erzählen, was die Altvorderen gesagt und gesungen haben, und im Bilde zu zeigen, wie sie Bücher geschrieben, gedruckt, geschmückt haben. Unserem Geschlechte möchte es Lust machen, sich in dieses gottgesegnete Vätererbe zu vertiefen, daran zu erquicken, daran weiterzubauen. Es möchte nicht nur ein Hausbuch sein, es möchte eines der „**Erbbücher**“ werden, die W. H. Riehl in dem Bücherschrank des deutschen Hauses neben der Hausbibel und der Familienchronik zu erblicken wünscht.

Leipzig, im Herbst 1878.

Dr. Robert Koenig.

Nachwort zur neunten Auflage.

Den Rezensenten ein Dankeswort zum Schluß. Den übelwollenden nicht minder als den wohlmeinenden. Den schulmeisternden Anonymis nicht minder als den offenen Freunden. In beiden hat es meiner Arbeit nicht gefehlt; von beiden habe ich gelernt. Von den letzteren selbstverständlich am meisten. Nicht durch ihr Lob, sondern durch ihren berechtigten Tadel. Auch wo ich ihrem Urteil nicht beistimmen konnte, waren mir ihre Ausstellungen willkommen. Von Gelehrten und Ungelehrten habe ich Zuschriften erhalten, die wertvoller waren als viele der gedruckten Meinungsäußerungen. Insbesondere schulde ich vielen Dank Herrn Professor Reinhold Wechstein in Kostock für seine Notizen, wie für die sorgsame Durchsicht und Korrektur der sämtlichen Erklärungstafeln des ersten Teils. Das Buch ist in dieser neuen Auflage aber nicht nur ein hie und da verbessertes; es ist — innerhalb des alten Rahmens — ein gründlich durch- und umgearbeitetes, in Text und Bild beträchtlich vermehrtes und erweitertes Buch. Dennoch ist es im Grunde daselbe geblieben, als welches es sich vor zwei Jahren dem deutschen Hause zum erstenmale vorstellte. Möge ihm dessen Gunst bei seinem neunten Gange o treu bleiben, wie sie es vom ersten bis zum achten gewesen ist!

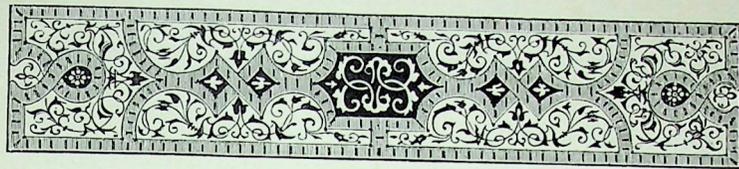
Leipzig, im Herbst 1880.

Zur sechzehnten Auflage.

Innerhalb des seit der neunten Auflage festgestellten Rahmens ist die vorliegende sechzehnte Auflage etwas weiter in Bild und Text ausgebaut und im allgemeinen bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden, wobei nach wie vor eine auch nur annähernde Vollständigkeit sowohl der Dichter wie der Dichtungen ausgeschlossen bleibt. Auch die Winke einer berechtigten Kritik haben gebührende Beachtung gefunden.

Leipzig, im Herbst 1884.

Dr. Robert Koenig.



Inhaltsübersicht.

Vorgeschichte. S. 1—13.

(Mit 4 Abbildungen und einer Tafel.)

Unsere heidnischen Künen. — Unsere christlichen Künen.

Geschichte der althochdeutschen Dichtung. S. 14—33.

(Mit 6 Abbildungen und 4 Tafeln.)

Von der Gründung des Frankenreiches bis zu den Kreuzzügen. (600—1100.)

Geschichte der mittelhochdeutschen Dichtung. S. 34—201.

(Mit 26 Abbildungen und 7 Tafeln.)

Von den Kreuzzügen bis zur Reformation. (1100—1500.)

Die Vorbereitungszeit. (1100—1190.)

Die Blütezeit. (1190—1300.) Epischer Volksgefang. Kunstdichtung. Minnegefang.

Verfall der Dichtkunst des Mittelalters. (1300—1500.) Der Meistergefang. Volkslied. Drama.

Geschichte der neuhochdeutschen Dichtung. S. 202—831.

(Mit 227 Abbildungen und 31 Tafeln.)

I. Das Reformationszeitalter.

II. Das Zeitalter des 30jährigen Krieges und Ludwigs XIV.